

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 27 (1934)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Die goldene Schüssel von Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

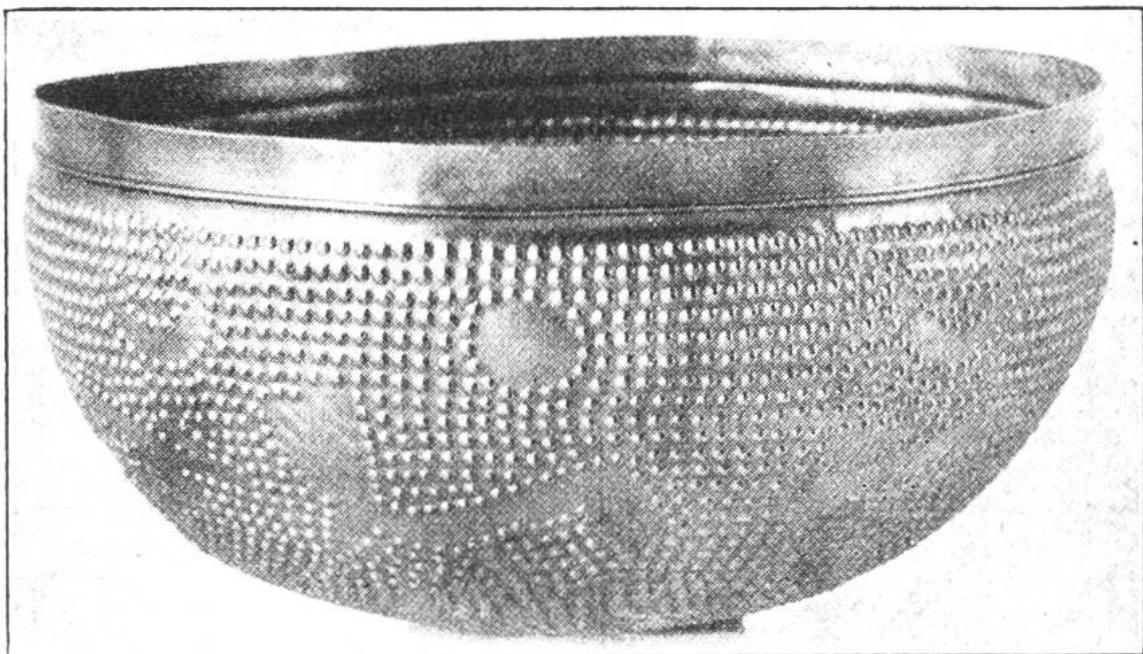
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die goldene Schüssel im Schweizer Landesmuseum in Zürich, die einen reinen Goldwert von 3000 Franken besitzt.

DIE GOLDENE SCHÜSSEL VON ZÜRICH.

Im Oktober 1906 stiess ein Arbeiter beim Geleisebau in der Nähe von Altstetten bei Zürich auf eine graue Masse; er glaubte, einen Stein vor sich zu haben und schlug mit dem Pickel los. Da zersprang dieser angebliche Stein in viele Stücke und darunter kam eine goldene Schüssel zum Vorschein. Der Stein war ein grosser Tontopf gewesen, welcher die Schüssel deckte. Die Gefässer scheinen einer Grabstätte zu entstammen, doch waren keine anderen Fundstücke in der Nähe. Die Schüssel zeigte bei der Untersuchung einen Feingehalt von 22 Karat, ihr reiner Goldwert beträgt 3000 Franken. Der ideale Wert (Altertumswert) ist natürlich ganz beträchtlich höher, da das Stück nicht nur für die Schweiz, sondern auch für die Nachbarländer einzig in seiner Art ist. Die Schüssel kam als Geschenk der Bundesbahnen ins Schweizer Landesmuseum. Die kleinen getriebenen Buckel an der Aussenseite geben der Goldschüssel, die 12 cm hoch ist und einen Durchmesser von 25 cm aufweist, das Aussehen eines sogenannten

Igel- oder Warzengefässes. Zwischen diesen Buckeln, die kreisförmig laufen, sind eine Reihe Figuren und Ornamente glatt ausgespart, ohne Gravierungen. Die obere und untere Reihe bilden Sonnenfiguren und mondsichelartige Gebilde. In der Mitte sehen wir eine Figurenfolge von sieben Tieren, von denen ein Hirsch deutlich erkennbar ist. Die goldene Schüssel von Zürich ist das einzige Schmuckstück dieser Art aus vorgeschichtlicher Kunst, welches Tierdarstellungen aufweist, während ähnliche gebuckelte Goldgefässe auch anderweitig gefunden wurden. Nach anderen Bodenfunden aus Metall und aus Ton, die diesen Buckeldekor aufweisen, zu schliessen, gehört das Stück in die sogenannte Hallstattperiode, die ältere Eisenzeit um 700—500 v. Chr.

E. A. G.

Das ist kein Akrobat oder Fassadenkletterer, der sein Leben unnütz aufs Spiel setzt, sondern ein Arbeiter auf dem Eisengerüst eines Wolkenkratzers neubaus. Die Arbeit und die „Höhenluft“ haben ihm Appetit gemacht, und so lässt er sich sein Mittagbrot schmecken, obschon sich ja auch ein behaglicheres Sitzen denken liesse.

